

GESCHICHTEN UND FIGURATIONEN DER SÄKULARISIERUNG

Gerd Blum (Kulturwissenschaftliches Kolleg Konstanz)

Vasaris Künstlerviten (1550). Geschichtstheologie und Säkularisierung

Giorgio Vasaris „Lebensbeschreibungen der besten Architekten, Bildhauer und Maler“ (1550/1568) sind die erste selbständige Publikation zur Geschichte der Bildenden Kunst. Der Künstler Vasari gilt demnach als Begründer der Kunsthistoriographie. In der älteren Forschung sind Faktentreue und Quellen, in der neueren Forschung die literarische Stilisierung der Einzelviten und die Kunsttheorie Vasaris eingehend untersucht worden. Nicht aber wurden die *Viten* bisher als jene „große Erzählung“ *ab Adam* analysiert, als die Vasari und seine Koautoren ihr Buch konzipiert haben. Vasaris *Vite* sollen neu als ein gesamtgeschichtliches Erzählsystem der Kunstgeschichte nach dem Modell der mittelalterlichen Universalchroniken und nach dem Muster theologisch fundierter typologischer Bildprogramme verstanden werden. Vasaris Narration, die vom ersten Künstler Gott (als Schöpfer des Adam) bzw. von Bezaleel bis zu Michelangelo reicht, nimmt das Ablaufschema der sechs Epochen der traditionellen christlichen Universalchroniken auf. Gleichzeitig ist die Geschichte der „rinascita“ der Künste als ein providentiell-teleologisches Fortschreiten *ante legem – sub lege – sub gratia* strukturiert. Vasari integriert 'Leben und Werk' der Künstler-Biographien in ein gesamtgeschichtliches Gebäude und in den typographisch gegliederten Körper eines Buches.

Er erfindet die kunstgeschichtliche Epoche der „rinascita“ im Rückblick und im Rückgriff auf mittelalterliche Summen und Systeme. Zugleich betont Vasari die Autonomie der Künstler (gegenüber Zünften und Auftraggebern) und die Autonomie der Kunst, die er durchaus modern als einen eigenständigen Bereich mit autonomer Struktur und einer eigenen Entwicklungslogik definiert. Insofern gehören seine Künstlerviten zum Projekt der Moderne und sind Resultat von Säkularisierungsprozessen. Ist Vasaris große Erzählung in ihrer Analogie zur großen Erzählung der Bibel noch „mittelalterlich“, so ist sie mit ihren Autonomiepostulaten „modern“? Wie säkular ist Vasari und wie säkular ist die Rhetorik einer Kunstgeschichtsschreibung, die bis heute Vasari verpflichtet ist?